

es ist die Bewegung des Rhythmus und der Zwang unseres Glücks. Und wir wissen gar nicht, die wir erst am Anfang stehen, das Lebendige zu erleben, was das widerstandsfreie, unwidersprochene, freie große Glück uns sein wird. Wir können sein Tempo nicht fassen und auch seine Intensitätsschwingung ist uns fern, da wir noch zu grobknochig, zu dickschädlig und zu denkfaul sind. Wir fühlen nur, daß es uns verbrennen muß, so wie wir heute noch sind, wo wir uns noch schämen, wo wir zögern und uns verstecken, glückbewußt zu sein. Wo das Menschliche im Menschen, die Mütterlichkeit nicht frei erlebt werden kann, da wir nicht den Mut haben, mit dem Rhythmus des Lebendigen Schritt zu halten. Und wo wir singen sollen, ziehen wir es vor zu stottern.

Das soll frei sein. Das Erleben soll frei gelegt werden. Das Bewußtsein vom lebendigen Ich will sich durchsetzen. Das Erlebensbewußtsein duldet auf die Dauer keine Schranken. Das Ichbewußtsein intensiviert sich für den Rhythmus der Gemeinschaft. Es ringt um Ausdruck und Erleben dieser Gemeinschaft. Das Gemeinsame wird organisch und Zwang. Die freigelegte selbsttätig gewordene Gemeinsamkeit wird glückbewußt. Das Ich wird gemeinsam und glückbewußt. Dann ist das Erleben gleich Glück, gleich Leben.

Das gemeinsame Erleben, die Gemeinsamkeitssicherheit differenziert sich tausendfältig nach